

Buchbesprechung der Arbeitsgemeinschaft Jugendliteratur und Medien der GEW | AJuM

Lewin, Waldtraud Columbus

Rezensent: KS, Niedersachsen in der AJuM

Columbus: Über kaum einen Mann weiß man so wenig wie über ihn. Man meint aus den Geschichtsbüchern einiges zu wissen, doch diese Lektüre lässt vieles in einem neuen Licht erscheinen. Wer Antworten möchte, der ist an der falschen Stelle. Wer Alternativen aufgezeigt bekommen will, der soll das Buch lesen!

Beurteilungstext

Waltraud Lewin schreibt kein Tatsachenbuch. Sie zeigt mehrere Antworten auf, ohne sich festzulegen. Der Leser begreift schnell, dass es sich bei diesem Christoph Columbus um ein Mysterium der Geschichte handelt. Angefangen bei einem Geburtsort, bis hin zu seinem Tod erzählt sie, teilweise in Dialogform, dann auch wieder in informativen Sachtexten und versucht so dem Leser ein umfassendes Bild von ihrem Seefahrer zu offerieren. Man stellt vieles, was einem vor der Lektüre klar zu sein schien, in Frage und lernt Columbus auch von seinen dunkelsten Seiten kennen. Seine schlechte Führungsart, sein grenzenloser Egoismus, aber auch sein fanatischer Ehrgeiz, machen ihn zu einer Figur, vor der man sich fürchtet aber gleichzeitig auch Respekt hat. So oder ähnlich muss es ihm gelungen sein, dass seine Mannschaft nicht gegen ihn aufbegehrt hat. Der Autorin geht es bei der Erstellung ihres Portraits nicht nur um den Seefahrer. Der Leser erfährt auch von seiner großen Leidenschaft mit der ehemaligen Geliebten des spanischen Königs. Fantastisch ist auch die Szene zum Ende hin, wo er dann zu ihrer Insel fährt und diese wieder verheiratet ist. Man kann sich bildhaft vorstellen, wie Columbus, von Gicht geplagt, noch einmal zu dem Ort zurückkehrt, der ihre heimliches Liebesnest war. Wer so metaphorisch und lebendig schreibt, braucht keine Bilder, andernfalls würde nur die Fantasie gestört. Wahrscheinlich ist es auch das, was die Autorin erreichen möchte: Jeder soll sich sein eigenes Bild machen und das Puzzle für sich zusammensetzen, es gibt keine geschichtlich gesicherte Lösung, dennoch fügt sich alles ineinander und ergibt ein Ganzes. Egal wie man den Mann bewertet, er wird immer der Entdecker Amerikas sein, wie es die Geschichtsbücher lehren. Keiner fragt sich hierbei: „Wie mag wohl der Matrose geheißen haben, der zuerst Land erblickte?“ Ich finde das Buch sehr gelungen, wengleich man sich erst hineinfinden muss. Es ist keine Lektüre zum sofortigen Durchlesen. Jedes Kapitel bietet für sich eine Einheit und gibt die Möglichkeit für sich zu reflektieren, bevor man weiterliest. Es wird einen geschichtlich interessierten Jugendlichen ebenso fesseln wie einen Erwachsenen. Es macht neugierig, diese Version mit anderen zu vergleichen.

Bewertung: sehr empfehlenswert